

Ein Grund, dankbar zu sein

«Ich brauche Geld, kannst du mir hundert Tuman (Geldwährung im Iran) borgen?» fragte ein Mann seinen Freund. «Ich habe das Geld, aber ich gebe es dir nicht. Sei mir dankbar!» Ärgerlich fuhr der Freund auf: «Dass du das Geld hast und es mir nicht geben willst, kann ich zur Not noch verstehen. Aber dass ich dir dafür noch dankbar sein soll, ist nicht nur unverständlich sondern eine Unverschämtheit.»

«Lieber Freund», antwortete der andere, «du hast mich um Geld gebeten. Ich hätte sagen können, komm morgen. Morgen hätte ich gesagt, das tut mir aber leid, ich kann es dir heute noch nicht geben, komm doch übermorgen. Wenn du dann zu mir gekommen wärest, hätte ich gesagt, komm doch am Ende der Woche. So hätte ich dich hinhalten können, bis ans Ende der Tage, oder wenigstens so lange, bis dir irgendein anderer das Geld gegeben hätte. Aber den hättest du gar nicht gefunden, da du immer damit beschäftigt gewesen wärest, zu mir zu kommen, und du immer auf mein Geld gerechnet hättest. So sage ich dir aber ehrlich, dass ich dir das Geld nicht gebe. Du kannst es also irgendwo anders versuchen und dort dein Glück machen. Sei mir also dankbar!»

Aus: Nossrat Peseschkian. Der Kaufmann und der Papagei. Orientalische Geschichte in der Positiven Psychotherapie. Fischer Taschenbuch 3300 Frankfurt 1995. S. 96